

Lange hat keine Gemeinde im Kanton Bern so viel Strom bei der Strassenbeleuchtung gespart wie Trubschachen. Bereits 2016 führte die Emmentaler Gemeinde flächendeckend sogenannte intelligente LED-Leuchten ein. Diese funktionieren so: Im Normalzustand leuchten die Strassenlampen mit einer schwachen Leistung von zehn Prozent. Doch in den Lampen sind Wärmesensoren integriert, die erkennen, wenn sich ein Mensch oder ein Auto nähert. Ihre Leistung wird dann automatisch von zehn auf fünfzig Prozent erhöht.

«Mit diesem System haben wir bereits vor der Energiekrise effizient Strom gespart», sagt Finanzverwalter Theo Rügger. Er war Mitinitiant der Umstellung und ist noch heute zuständig für die Steuerung der Strassenlampen. Trotzdem hat Trubschachen in diesem Herbst neue Massnahmen ergriffen, um den Verbrauch der Strassenlampen weiter zu drosseln. Seit einigen Monaten leuchten sie im Ruhezustand nur noch mit einer Leistung von fünf Prozent und bei einer Bewegung mit einer Leistung von dreissig Prozent.

«Bisher hat noch niemand aus dem Dorf reklamiert, wir gehen deshalb davon aus, dass man den Unterschied kaum merkt», sagt Rügger. Bei der Entscheidung habe die Sicherheit auf den Strassen eine grosse Rolle gespielt. Diese sei nun auch mit den neuen Einstellungen gewährleistet, ist Rügger überzeugt.

## **Kantonsstrassen heller beleuchtet**

Jede Gemeinde im Kanton Bern ist selbst zuständig für die Beleuchtung ihrer Strassen. Ausgenommen sind lediglich die Kantonsstrassen, die durch die Dörfer und Städte führen – für sie ist das kantonale Tiefbauamt verantwortlich.

Amtsvorsteher Stefan Studer sagt auf Anfrage, dass etwas mehr als die Hälfte aller Kantonsstrassen ebenfalls mit LED-Lampen ausgerüstet seien und nach der gleichen «Licht-nach-Bedarf-Technologie» wie die Strassen in Trubschachen funktionierten. «Der Kanton ersetzt jedes Jahr mehrere Hundert alte, nicht dimmbare Birnen mit intelligenten LED-Leuchten», sagt Studer. Ziel sei es, künftig flächendeckend mit diesem System zu arbeiten.

Weil die Kantonsstrassen stärker befahren sind als gemeindeeigene Nebenstrassen, leuchten die Strassenlampen hier heller als zum Beispiel in Trubschachen. Konkret: Im Ruhezustand leuchten sie mit einer Leistung von zwanzig Prozent und bei einer Bewegung mit rund achtzig Prozent Leistung.

Momentan gibt es in Bern noch keine Mindestvorgaben zur Energieeinsparung bei der Strassenbeleuchtung. Der Kanton hat allerdings alle Gemeinden darüber informiert, welche Rahmenbedingungen gelten – also beispielsweise, dass Lampen bei Fussgängerstreifen unter keinen Umständen ausgeschaltet werden dürfen.

---

**«Aus der Sicht des bernischen  
Tiefbauamtes müssen die  
Gemeinden Einsparpotenzial  
und die Sicherheit der Strassen  
gegeneinander abwägen.»**

Stefan Studer, Vorsteher  
kantonales Tiefbauamt

---

Grundsätzlich gilt ebenso, dass die Strassenbeleuchtung entlang von Hauptstrassen mit starkem Verkehr nicht abgeschaltet werden darf. Die Strassenbeleuchtung auf Nebenstrassen hingegen schon – mit Ausnahme bei Fussgängerstreifen. Die Gemeinden haften jedoch möglicherweise bei einem Unfall, der aufgrund fehlender Beleuchtung geschieht.

Im Zusammenhang mit den freiwilligen Energiesparmassnahmen diskutiert die Energiedirektorenkonferenz aktuell eine einheitliche Handhabung für die ganze Schweiz. Eine konkrete Lösung habe sich aber bisher noch nicht abgezeichnet, sagt Studer. «Aus der Sicht des bernischen Tiefbauamtes müssen die Gemeinden bis dahin Einsparpotenzial und die Sicherheit der Strassen gegeneinander abwägen.»

## **Bern wagt Testlauf, Langenthal wartet ab**

Die meisten grösseren Gemeinden im Kanton Bern haben bereits vor der Energiekrise mit einer Umrüstung der Strassenbeleuchtung begonnen. Viele stecken jedoch noch mitten im Prozess und treffen deshalb vorerst keine neuen Massnahmen.

Andere, wie die Stadt Bern, machen zuerst einen Testlauf. Bern reduziert nämlich die Strassenbeleuchtung während zweier Monate bereits um 21 Uhr statt wie bisher grösstenteils um 23 Uhr. Nach dieser Testphase entscheiden die Verantwortlichen dann anhand der gemachten Erfahrungen, wie es weitergeht.

Langenthal dagegen wartet ab, bis es kantonale oder schweizweite Vorgaben zur Strassenbeleuchtung gibt. «Wir wollen nicht mit eigenen Massnahmen vordreschen, die sich dann später wieder erübrigen», sagt Gemeinderat Michael Schär. Aktuell werden alte Lampen auf das intelligente LED-System umgerüstet. Etwa die Hälfte der Strassenbeleuchtung leuchtet auf ähnlichen Dimmstufen wie die Lampen entlang der Kantonsstrassen. «Für uns ist es wichtig, dass alle Strassen etwa gleich stark beleuchtet sind», sagt Schär.

## **Umrüstung geht weiter**

Auch in Burgdorf und in Köniz wurden bereits vor der Energiekrise grosse Teile der öffentlichen Beleuchtung auf LED umgestellt, deshalb halten sich beide Gemeinden nach wie vor an ihre bestehenden Pläne.

In Burgdorf wurde bisher etwa die Hälfte aller Birnen ersetzt, wie der Leiter der Baudirektion, Rudolf Holzer, auf Anfrage schreibt. In einem nächsten Schritt würden auch die restlichen Lampen auf LED umgerüstet. Zudem wird momentan die alte, rund 60-jährige Altstadtbeleuchtung ausgetauscht.

Die Gemeinde Köniz rüstet ihre Strassenlampen seit rund zehn Jahren Strassenzug um Strassenzug oder bei Strassensanierungen um. Bisher wurde mehr als ein Drittel aller Leuchten mit der neusten LED-Technik ausgerüstet. Die neu eingesetzten LED-Leuchten werden am Abend und in der Nacht über zwei Stufen gedimmt.

Dunkler wird es auf den meisten Berner Strassen in den nächsten Monaten also nicht. Vor allem die viel befahrenen Kantonsstrassen bleiben hell beleuchtet – ausser es werden neue, schweizweite Massnahmen ausgerufen.